

che
egel
gen Quan-

Wasser
ng
on Deutsch.

ing.

Vácza,
am Zaränder Comitatz,
immer und Wädern ist
aufmerksame Bedienung
stellen zu können.
er Jankovits,
Pächter.

erschienenen Werkes:
itz von **Laurentius**
Aerztlicher Rath-
n Schwächeständen.
nischen Abbildungen. In
H. 40 Kr. ist fortwährend
(243-9,12)
& Comp.
entlich angekün-
denen! — **sudel-**
Originalaus-
gabe sie mit beige-
eine Täuschung

!!!
Hand
(377-1,10)

Fabrik,
chen Palais,
Teil billiger als mindere
50 fl. eine Promesse auf
Verzins mehrere bedeutende
Drill per Elle fr. 25, 50,
45.
den Wäscheff. fl. 3, 4 u. 5.
Herrenhemden
den fl. 4, feinst Amorel-
Shirting-Hemden
Mode
feinst. franz. Shirting fl.
Stück
Halskrägen
1, 75, 2
gabe der Halsweite ersuch-
hemden
stücken fl. 2, feinst fl. 2,75,
2,20 per Stück
amenhemden,
neuesten Pariser-Modellen
den fl. 4, feinst Amorel-
Hemden fl. 3,50 u. 4,50,
4,50, geschickte Damenbr-
2,75.
werden retour genommen.
Servietten fl. 2 Stück fl.
und Caffetücher verschiede-
2, und 2,75.
geschickt: Provinzaufträge
nicht mit ähnlich lautenden
Wäschewaren-Fabrik-
Erbdödy'schen Palais.

nter'schen Neugeb. dr.

Pränumerations-Preise.
Für Arab: Ganzjährig 14 fl. — fr. halbjährig 8 fl. — fr. Vierteljährig 5 fl. — fr.
Mit Postverendung: Ganzjährig 16 fl. — fr. halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 6 fl. — fr.

Nro. 127.

Aus dem Reichstage.
(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)
Unterhaus-Sitzung.

West, 31. Mai.

Das Protocoll wird authenticirt, hierauf von Seite des Präsidenten das Wahprotocoll des Abgeordneten Szegedy mitgetheilt und der Verifications-Commission zugewiesen. Szegedy und Mocsarj legen ihre Mandate nieder und wird in den betreffenden Wahlbezirken eine Neuwahl angedeutet.

Von Seite der Verifications-Commission werden die Abgeordneten P. Boros und D. Mednyánsky als verificirt bezeichnet, und werden dieselben, da das Haus sich dem Antrage des Ausschusses anschließt, sofort der sechsten Section zugewiesen.

Hierauf erfolgt die Schlussabstimmung über die fünf noch übrigen Regierungsverordnungen. Für Annahme sämmtlicher erhebt sich die große Majorität des Hauses.

Der Schriftführer der Regnicolar-Deputation G. Joannovics verliest hierauf den nachstehenden Bericht:

Bericht
der in Angelegenheit des Inauguraldiplomes entsandten Regnicolar-Deputation an den Reichstag.

Nachdem die in Angelegenheit des Inauguraldiplomes entsandte Regnicolar-Deputation sich am 20. Mai l. J. constituirt.

Bevor sie an die Abfassung des Inauguraldiplomes ging, in dessen Einleitung die Erwähnung des Grundes der Thronveränderung nicht umgangen werden kann, wurde vorgebracht, daß hinsichtlich der am 2. Dec. 1848 erfolgten Thronentsagung Sr. Majestät Ferdinand V. und hinsichtlich der Entlassungs-Urkunden, welche dem 1861er Reichstage mitgetheilt wurden, jener Reichstag Besorgnisse ausgedrückt, und deren Beseitigung von Sr. Majestät in seinen zwei Adressen erbat.

Jene Documente erklärte der 1861er Reichstag vom ungarisch-staatrechtlichen Standpunkte hinsichtlich ihrer Form für mangelhaft. Denn als Sr. Majestät Ferdinand V. am 2. December 1848 der Kaiserkrone entsagte, gab er kein besonderes Document darüber heraus, daß er auch der Krone von Ungarn entsagt habe, — in seiner Abdication aber erwähnte er Ungarn gar nicht einmal gesondert, sondern sagte es nur in seine allgemeine Abdication, und verständigte Ungarn auch hievon nicht gesondert.

Ebenso verständigte auch Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Franz Carl Ungarn nicht darüber, daß er schon 1848 jenen Thronfolgerechte entsagt habe, welches ihm nach der Thronentsagung Seiner Majestät Ferdinand V., im Sinne der pragmatischen Sanction, gebührt hätte. Der 1861er Reichstag erbat von Seiner Majestät zum Behufe der zukünftigen Sicherung der Rechte des Landes die nachträgliche Ergänzung jener Formmängel und die Erwirkung der an Ungarn gesondert zu richtenden Entlassungs-Urkunden, — um dieselben reichstagslich beraten und inarticuliren und so den nachträglichen Beitritt des Landes ausdrücken zu können, zugleich gegen jede aus der Allgemeinheit der Abdication auf die Schmälerung der constitutionellen Selbstständigkeit Ungarns zu ziehenden Folgerungen protestirend. — Da auf den, in wiederholten Adressen ausgedrückten Wunsch des Reichstages bisher noch keine beruhigende Antwort herablangte — so erbat die Regnicolar-Deputation vom Ministerium Aufklärung darüber, ob ein erfolgreicher Schritt zur Befriedigung des erwähnten Wunsches des Landes geschehen sei, oder demnächst geschehen werde? — Der Herr Ministerpräsident antwortete, daß die Aufforderung zu Folge, mündlich, und gab seine Äußerung auch schriftlich ab, welche die Regnicolar-Deputation sub. 1. ehrsüchtigstvoll mit der Bitte beifügt, daß: nachdem sie sich nicht für berufen erkennt, über die erwähnten Wünsche des Landes, welche sich auf die Modification bezogen und von Seite des 1861er Reichstages wiederholt unterbreitet wurden, zu beschließen, da bloß der Reichstag seine Verhütung darüber aussprechen kann, was in der Erklärung des Ministerpräsidenten enthalten ist: der Reichstag geruhen möge, über diesen Gegenstand einen Beschluß zu fassen, damit die Thronentsagung im Inauguraldiplom demgemäß inarticulirt werden könne.

West, 31. Mai 1861.

Baron Paul Sennyey m. p.,
Präsident der Regnicolar-Deputation.
Georg Joannovics m. p.,
Schriftführer der Regnicolar-Deputirten.

Das Ministerium erkennt auch seinerseits die in den erfolgten Abdicationen vorhandenen Formmängel an. Da jedoch der 1861er Reichstag es als eine wirkliche und unabhängliche Thatsache nicht in Zweifel gezogen, daß Sr. Majestät Ferdinand V. am 2. December 1848 auch dem ungarischen Throne entsagt habe, jedoch behufs der unverletzten Aufrechthaltung und der zukünftigen Sicherung der Rechte des Landes es begehrt, daß zur Wahrung vor jeglichen hieraus zu ziehenden Folgerungen der nachträgliche Beitritt des Landes zu dieser Entlassung in dem Gesetze selbst Ausdruck finde:

So ist das Ministerium der Ansicht, daß die Formmängel nach der so lange schon verstrichenen Zeit am zweckmäßigsten derart modificirt werden könnten, und der Zweck des 1861er Reichstagsbeschlusses am sichersten dadurch erreicht werden könnte, wenn die Legislative in einem bei dieser Gelegenheit zu schaffenden Gesetzartikel die Abdication Sr. Majestät Ferdinand V. und Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl inarticuliren, ihren Protest gegen

Arader Zeitung.

Sonntag den 2. Juni 1867.

jede aus dem Formmangel dieser Abdicationen etwa zu ziehende Folgerung ausdrücken, zugleich aber auch für die Zukunft sein Recht wahren würde, daß der Act der Thronentsagung jederzeit bei besonderer Verständigung Ungarns und mit seinem Beitritte erfolge.

West, 31. Mai 1867.

Deák beantragt, die Drucklegung heute anzuordnen, und morgen sofort die Berathung folgen zu lassen.

Dem entgegen wünscht Madarás, daß wenigstens ein Tag Zwischenzeit verstreiche, da sonst eine derartige Beschleunigung der Sache stattfände, die sich mit der Würde und Behutsamkeit des Hauses nicht vereinbaren lasse. Nun ergreift Deák nochmals das Wort, um zu erläutern, daß der Gegenstand nicht mehr neu sei; deshalb habe er den morgigen Tag beantragt; doch könne die Sitzung auch am nächstfolgenden Tage stattfinden.

Diese Erklärung, (welcher übrigens, um der Wahrheit gerecht zu werden, eine Abstimmung bereits vorangegangen war; doch hatte der Präsident den Beschluß noch nicht ausgesprochen) ruft nun eine jener unerquicklichen Scenen hervor, die in Parlamenten wenig, am wenigsten aber Personen gegenüber am Plage sind, die sich der Verehrung in den weitesten Kreisen erfreuen.

Graf Béla Keglevich glaubt Deák zurechtweisen zu müssen, weil er nochmals das Wort ergreift. Deák verwahrt sich demgegenüber damit, daß er als Antragsteller das Recht hiezu gehabt habe. Kállai begehrt für die Minorität dasselbe Recht, wie es der Majorität zu Theil geworden. Habe man Böhmern das Wort entzogen, so hätte ein gleicher Vorgang auch Deák gegenüber erfolgen müssen. Majorisirung sei das Los der Linken u. s. w.

Mit schwerer Mühe gelingt es dem Präsidenten, die Sache neuerdings zur Abstimmung zu bringen. Für die morgen um 4 Uhr stattfindende Berathung des Berichtes erhebt sich die Majorität.

Madarás fragt, ob der gedruckte Bericht bereits um 4 Uhr an die Abgeordneten vertheilt sein werde? Dies kann der Präsident jedoch nicht bestimmen. Auf Antrag Böni's wird der Bericht sammt der Erklärung des Ministerpräsidenten erst nach der Berathung im Abgeordnetenhaus mit dem Protocoll-Auszuge in üblicher Weise dem Oberhause übermittelt werden.

Zum Schluß gestattete sich die Sitzung zu einer geheimen um, in welcher der Modus der Einladung der Mitglieder des Reichsrathes zur Krönungsfeierlichkeit zur Berathung gelangt.

Schluß der Sitzung 12 Uhr.
Morgen Sitzung.

Oberhaus-Sitzung.
Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses G. Joannovics überbringt den Protocoll-Auszug sammt dem Gesetzentwurf über gemeinsame Angelegenheiten. Beides gelangt zur Verlesung, worauf der Präsident die Drucklegung und Bertheilung anordnet und die Berathung für morgen Vormittags 11 Uhr ansetzt.

Zum Schluß erfolgt die Abgabe der Stimmen auf die durch Rücktritt des Unterstaatssecretärs Szlavay erledigte Stelle eines Schriftführers. — Schriftführer Baron Matshényi, der gleichfalls zurücktreten zu wollen erklärt, wird durch die allgemeinen Zurufe des Hauses zum Bleiben genöthigt. — Hiemit schließt die Sitzung.

Die Verhandlungen der Regnicolar-Deputation.

Ueber die am 29. und 30. abgehaltene Sitzung der Regnicolar-Deputation in Angelegenheit der Abfassung des Inauguraldiploms geht der „Pester Correspondenz“ nachstehender Bericht zu, der vollkommen geeignet erscheint, den vorgelegten Bericht der Regnicolar-Deputation zu vervollständigen und zu illustriren.

West, 31. Mai.

Die Regnicolar-Deputation hielt am 29. und 30. d. Sitzungen. In der Sitzung vom 29. wurde die Frage erörtert: ob die Regierung dem Wunsche des Reichstages von 1861 entsprechend, den Mängeln der Abdicationsurkunde Seiner Majestät Ferdinand V. und Seiner k. l. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl durch eine suppletorische Entlassungs-acte abgeholfen habe? — Zum Verstandnisse dieser Frage sei bemerkt, daß obige Abdication vom 2. December 1848 — abgesehen davon, daß der ungarische Reichstag vorläufig hierüber nicht verständigt wurde, wie es geziemend und nöthig gewesen wäre — nur die Entlassung vom Kaiserthron Oesterreich enthält, und die Krone Ungarns speciell nicht erwähnt.

Auf das durch den Reichstag 1861 vorgetragene Verlangen, diese Entlassung nachträglich auf die Krone Ungarns speciell auszudehnen, wies ein k. Rescript vom 21. Juli 1851 unter der Bemerkung streng zurück, daß die Abdication von dem Throne des österreichischen Kaiserreichs und der unter demselben vereinigten Königreiche, zu welchen Ungarn zweifellos gehört, keines Zusatzes bedürfe. — Der Reichstag von 1861 beharrte dieser Erklärung gegenüber in seiner zweiten Vorstellung um so mehr bei seinem früheren Begehren, als der König von Ungarn mit diesem Lande, als einem selbstständigen und unabhängigen Königreiche, immer einen besondern Krönungspact (Krönungsdiplom) abschließt, daher diese Krone, im Sinne der pragmatischen Sanction, im Vereine mit der Kaiserkrone, aber als selbstständig

Redactions- und Administration-Bureau:
Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude, 1. Stock
Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Basel u. Paris die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Oppel und Haasenstein & Vogler.
Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

XVI. Jahrgang.

König von Ungarn trägt, und Ungarn demgemäß nicht unter dem Kaiserthume vereinigt sein kann. Diese Ansicht theilte auch die Regnicolar-Deputation und lud daher das Ministerium ein, hierüber die nöthigen Aufklärungen zu geben. Graf Andrássy erwiderte nun in der gestrigen Sitzung, daß die nachträglichen besondern Abdications-Urkunden nicht beigebracht werden könnten; nachdem jedoch der Act der Abdication durch den Verlauf so vieler Jahre auch in Betreff Ungarns außer allem Zweifel, andererseits die formellen Mängel der Abdications-Urkunde vom 2. December 1848 in einem besondern Gesetzartikel zur Wahrung der Rechte Ungarns erwähnt werden können: dieser Umstand mithin der Abfassung des Inauguraldiploms nicht im Wege stehen dürfte. Die Deputation forderte den Ministerpräsidenten auf, eine schriftliche Erklärung hierüber abzugeben, welche heute durch die Deputation beiden Häusern sammt dem Sitzungsprotocoll unterbreitet werden wird, (ist nur im Abgeordnetenhause erfolgt. Die Redaction.) um hierüber eine Schlussfassung zu erzielen.

Zur Situation.

Arad, 1. Juni.

Baron Kemény fährt im „Napló“ mit der Widerlegung des offenen Schreibens Kossuth's an Deák fort. In seinem nun vorliegenden vierten Artikel äußert sich Kemény folgendermaßen:

Kossuth ist der Ansicht, daß Ungarn allein nicht bestehen könne, insbesondere nicht unter den gegenwärtigen Verhältnissen, welche bloß die Gefaltung der großen Staaten fördern. Dies ist auch meine Ueberzeugung. Den Beweis für obige Behauptung kann ich aus den Worten Kossuth's, die er am 1. Mai 1862 geschrieben, liefern. Selbst wenn jene Donauunion — sagt er — die Fragmente der auf ihrem Gebiete wohnenden Völker an sich knüpfte, würde sie auch dann nur solch' einen Staat zweiten Ranges bilden, dessen Unabhängigkeit Gefahren ausgesetzt und der demzufolge bemüht wäre, sich fremdem Einflusse zu unterwerfen.

Er dachte also gerade so, wie unsere Vorfahren, als sie, wenn der Thron erledigt war, die Krone Sanct Stefans gewöhnlich einem benachbarten Fürsten übertrugen, daß nämlich nur gegenseitige Vertheidigung Ungarn vor der untergeordneten Stellung und der Gefahr erobert zu werden, sichern könne. Von demselben Bewußtsein waren jene unserer Landesväter durchdrungen, die unter Carl III. die pragmatische Sanction annahmen. Wohl gaben sie das Recht der Königswahl für den Fall des Aussterbens des Mannesstammes nur nach einigem Zögern auf; sobald aber die Betroffenheit über diese Aenderung geschwunden war, acceptirten sie freudig, unter Sicherstellung unserer Fundamentalsätze, mit der weiblichen Thronfolge zugleich auch die Verpflichtung zu gegenseitiger Vertheidigung und sprachen ihren Wunsch aus, mit den Völkern der übrigen Länder und Provinzen Carl's in ein Bündniß treten zu können. Dies verwehrte ihnen aber der Monarch selbst, der hieraus Folgen fürchtete, welche die Interessen des Absolutismus angreifen könnten.

Wir, die wir an der pragmatischen Sanction mit dem regen und stets nachsamen Gefühle der Selbsterhaltung festhalten und die Anforderungen der gemeinsamen Interessen mit Wahrung unserer staatlichen Selbstständigkeit in Betracht ziehen, sind tief von der Ueberzeugung durchdrungen, daß, wie sich Oesterreich ohne uns, ebenso wir ohne Oesterreich uns entweder gar nicht, oder nur in sehr untergeordneter und demüthigender Stellung erhalten könnten. Denn darin hat Kossuth allerdings Recht, daß keine einzige Nation im Donauthale für sich allein stark genug ist, um nicht die Fessel oder wenigstens das Keilseil der großen Nachbarn immerwährend fühlen zu müssen.

Uns hat, wie gesagt, der Instinct der Selbsterhaltung dazu getrieben, unsere Verhältnisse mit Oesterreich auszugleichen. Resultat dieses Strebens war das Laborat über die gemeinsamen Angelegenheiten, welches in der heutigen Sitzung des Unterhauses mit großer Stimmenmehrheit angenommen wurde und nach kurzer Verhandlung bei den Magnaten spätestens nach drei Wochen ohne Zweifel sanctionirt werden wird.

Wie es scheint, ist es der Errihtung der Delegationen betreffende Theil des Operats über die gemeinsamen Angelegenheiten, welcher Kossuth zum Feldzug gegen Deák oder eigentlich gegen die Majorität reizte. In seinem Schreiben, welches ein augenfälliger Beweis seines gereizten Nervensystems ist, sagt er unter Anderem: „Von dem Standpunkte der Rechtswiedererwerbung bist Du auf den schlüpfriegen Boden der Rechtsaufgebung gekommen; und da jeder Standpunkt seine eigene unerlöschliche Logik hat, so sehe ich nun die Dinge auf diesem Boden schon so weit gebracht, daß ich mit tiefem Schmerze fragen muß, was den noch aufzugeben bleibt von all' jenen Rechten, die das Wesen und die Garantien des constitutionellen Staatslebens bilden?“

Bevor ich hierauf antworte, möge Kossuth gestatten, daß ich mit tiefem Schmerze ihn frage, ob denn auch nur ein Faden von der Selbstständigkeit Ungarns erhalten geblieben wäre, bei jener Verfassung, welche er für die Donauconföderation ausgearbeitet und am 1. Mai 1862 in Turin veröffentlicht hat.

Kemény zählt hier auf, welche Angelegenheiten nach diesem als gemeinsam zu behandeln wären, und fährt dann fort: In der Donauconföderation, in welcher die ungarische,

slawische und romanische Nation figuriren soll, wäre die Verschmelzung noch um etwas inniger und würde unser Vaterland noch mehr von seiner Unabgängigkeit und Selbstständigkeit verlieren, als es bei Annahme jenes Elaborates des Wiener Ministeriums verloren hätte, welches Kossuth „ein auf der Spitze des Schwertes und Wagnis überreichliches Ultimatum“ nennt. — Eigentlich müßte daher Deak Kossuth ermahnen, daß er — Kossuth — uns nicht mit solchen Punkten eines Verfassungsplanes betreiben möge, welche noch schlechter als der Text der Westenberg'schen Denkschrift sind. Und Kossuth weiß es ja doch am besten, er erwähnt es ja in seinem Schreiben, daß jenes Memorandum 1848 auf der Spitze des Schwertes von Jellacic nach Ungarn gebracht und dennoch nicht angenommen wurde.

Wie viel schwerer wäre es erst, jetzt solches in einer noch mangelhafteren Ausgabe als das Original war, anzunehmen?

Gene Consideration, die Kossuth seinen Getreuen versprach, und die 22 Millionen Ungarn, Slaven und Romanen umfassen soll, konnte auch nur durch einen großen europäischen Krieg realisiert werden. Das wäre wahrhaftig viel Kärm um eine Omelette.

Wir sind nicht darum betrübt, weil wir etwa fürchten, Kossuth selber habe nicht schon längst ein Verfassungsproject, das nur aus einem unglücklichen Fehlschritt hervorgegangen, auf den gebührenden Platz geworfen; sondern uns betrübt nur dies, daß Kossuth dem Elaborate für gemeinsame Angelegenheiten so wenig Beachtung geschenkt, daß er vielleicht gar nicht wahrgenommen hat, daß die von ihm verordneten Delegationen gar kein Legislationrecht besitzen, daß sie auf Partitüt basiren sind, durch Rancien mit einander verkehren, nur selten zu Plenarsitzungen zusammentreten und auch dann nur abstimmen, nicht aber peroriren können. Ihre Pflicht in diesem Falle ist die Stummheit.

Der Wiener Correspondent des „Pesti Napló“ schreibt über die Stellung der polnischen Abgeordneten zu den Parteien des Reichsrathes.

Die Polen — sagt er — sind mit jedem Punkte des Elaborates für gemeinsame Angelegenheiten vollkommen einverstanden. Doch geschieht in demselben keine Erwähnung der Stellung, welche die Polen im osteuropäischen Organismus einnehmen werden. Ungarn kann sich hierin nicht mengen und dies erkennen die Polen an, ja sie heißen es gut. Doch ist ihnen damit nicht geholfen, denn, wenn die ungarische Frage gelöst ist, werden die Polen, da alles übrige dann zur Kompetenz des Reichsrathes gehört, ganz von der Discretion der deutschen Majorität abhängig gemacht, was für sie keine erfreuliche Aussicht ist.

Da sich nun in ihren Händen das entscheidende Gewicht befindet, so sind sie bereit, dasselbe zu unseren, respectioe zu Gunsten der mit uns sich zu vereinbaren wünschenden Reichsrathspartei in die Waagschale zu legen, wenn sie — manus manum lavat — sich für die Erfüllung ihrer Forderungen eine Garantie zu verschaffen mögen. Auf die Frage: was wir zur Erfüllung dieser Wünsche und zur Verhütung ihrer Besorgnisse thun können, ist die Antwort sehr einfach: Gar nichts. Wir sind keine transleitanische Regierung und keine transleitanische Vertretung — diesen allein aber steht die Sache zu. Die Absichten der Regierung kennen wir nicht, von der Vertretung aber können wir nur sagen: wenn es den Polen genügt, daß die von ihnen begehrten Concessionen allgemein, einzeln, auf administrativem Wege gemährt werden, so ließe sich hierfür im Reichsrath vielleicht eine Majorität finden. Dagegen aber, daß die Forderungen der Polen sofort, vollständig und auf Grund eines Verfassungsgesetzes gemährt würden, werden zwei Argumente vorgebracht. Das eine ist, daß keine historische Grundlage zu solchen Concessionen vorhanden ist.

Das zweite, daß Rußland sein Gesicht schon bei Ernennung Soluchowski's in ernste Falten gezogen — was würde es noch von einem autonomen Galizien, dem Keime des herzustellenden Polens sagen? Und obgleich die Collision

zwischen Oesterreich und Rußland gleich unvermeidlich ist: steht es wohl im Interesse Oesterreichs oder Polens diese Collision zu beschleunigen und sie vielleicht schon jetzt hervortreten zu lassen?

* Pest, 31. Mai.

In der gestrigen Conferenz der Deakpartei wurde bezüglich der Krönungsfeier beschlossen, daß nachdem diese Krönung, besonders die Aufhebung der Krone, der Schwur und die Schwingung des heil. Stefanschwertes auf dem Krönungshügel nach den vier Weltgegenden als solche Acte angesehen werden, welche gleichsam in der vollzähligen Sitzung des ganzen Reichstages vollzogen werden müssen, — man in einer geschlossenen Sitzung über die Art und Weise, wie der gesetzgebende Körper dieser Ceremonie beizuhohnen werde, beratzen müsse. — Die geschlossene Sitzung fand nach der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses statt.

Wie der „P. U.“ vernimmt, ist die noch immer unentschiedene Frage, ob die Functionen des Palatins bei der Krönung von dem Judeg Curiae oder von dem Ministerpräsidenten versehen werden sollen, eine der wesentlichsten, um derenwillen die Sanctionirung des Krönungsceremoniells einen Aufschub erlitten hat.

** Wien, 30. Mai.

(Original-Correspondenz.)

Die Adress-Commissionen beider Häuser des Reichsrathes haben ihre Arbeiten vollendet, und ihre Adressentwürfe, deren Annahme vielleicht mit unwesentlichen Abänderungen keinem Zweifel unterliegt, sind entsprechend den, in den resp. Versammlungen vorliegenden Anschauungen ausgefallen. Die Adresse des Herrenhauses wird stärker centralistisch gefärbt sein, als die des Abgeordnetenhauses. Wie dem auch sei, Thatsache ist jedenfalls, daß die eine wie die andere Adresse der Politik des Ministeriums Deust in Betreff der ungarischen Frage nicht entgegentritt. Wenn nun auch Freiherr von Deust wegen der hochherzigen Entschlüsse in Bezug auf Ungarn, welche er der Krone angetrathen, insbesondere im Herrenhause noch auf manchen Angriff, sei er von centralistischer, sei er von feudaler Seite, sich gefast halten darf, so bleibt jene große Thatsache doch bestehend und dieselbe schließt es in sich, daß die verfassungsmäßige Vertretung der österröichischen Erbländer ihr Botum zu Gunsten des Ausgleiches mit den Ländern der Stefanskronen abgibt, denselben im Principe sanctionirt.

Man wende nicht ein, daß der Reichsrath den Ausgleich lediglich als Thatsache hinnimmt, nicht auch als zu Recht bestehend anerkennt und Vorbehalte macht, welche möglicherweise sich nicht erfüllen können, wo dann die Vereinbarung in Betreff der gemeinsamen Angelegenheiten zu Nichts würde. Eine solche Auffassung wäre vollkommen mißverständlich. Abgesehen davon, daß der Tenor der Adressen, insbesondere derjenigen der Abgeordneten genügen wird, dieses Mißverständnis zu beseitigen, so zeigt das Verfahren, welches unser Abgeordnetenhause vorschlägt, wie entfernt es davon ist, den Rechtsbestand des Ausgleiches an sich anzufechten. Wenn es nämlich die Modalitäten der Ausführung der Sache der beiderseitigen gemeinsamen Deputation sein läßt, so ist dies kein Vorbehalt gegen das Princip, so ist dies nicht gegen das Wesen des Dualismus an sich gerichtet. Die Deputation soll lediglich die Aufgabe zugewiesen werden, die Modalitäten der finanziellen und wirtschaftlichen Auseinandersetzung auf der Grundlage der Parität, und im Vertrauen darauf, daß Ungarn, wie es Gerechtigkeit und Billigkeit beansprucht, solche auch zu gewähren weiß, zu vereinbaren. Darin liegt bereits die Voraussetzung, daß auch der Reichsrath sich auf den Standpunkt der pragmatischen Sanction begeben hat.

Es ist somit — das läßt sich bereits constatiren — die Periode des centralistischen Experimentes vorüber. Das Verhältnis der Länder der Stefanskronen zu den Erbländern ist in seine geschichtlichen Bahnen zurückgeleitet. Nur dasjenige unterscheidet die Gegenwart von der Vergangenheit,

das unheilvolle Interregnum zwischen beiden deckt fortan die Schleiter des Vergessens und Bergessens, was die inzwischen wesentlich geänderten europäischen Verhältnisse an gemeinsamen Pflichten hinsichtlich der uns Allen heiligen Kraft- und Machtstellung der auf einem erlauchten Haupte vereinigten Kaiser- und Königskrone den Ländern der Stefanskronen, wie den Erbländern auferlegt. Diese Pflichten beinträchtigen in nichts die Selbstständigkeit beider Theile, stärken aber wesentlich deren Verfassungen und Freiheiten, und damit zugleich die für Handhabung der Verfassungen und Aufrechthaltung der Freiheiten verantwortlichen beiderseitigen Regierungen. Noch weit stärker indessen, als das Band der gemeinsamen Angelegenheiten ist dasjenige des einträchtigen Zusammenwirkens im Interesse der gleichen großen Zwecke und Ziele, welches die Ministerien Deust und Andráffy umschlingt.

* Wien, 31. Mai.

Ueber das Schicksal des Kaisers Maximilian bringt die „Wiener Abendpost“ die folgende Mittheilung: „Aus Washington, 30. Abends 11 Uhr, liegt eine telegraphische Depesche der k. österröichischen Gesandtschaft vor, welche indeß lediglich die Verantwortung einer hierortigen Anfrage enthält und dahin lautet, es sei dasselbst nichts anderes bekannt, als daß nach Berichten des Herrn Campbell Escobedo am 15. d. M. Queretaro genommen und Kaiser Maximilian bedingungslos capitulirt habe.“

Amtliches.

Dem amtlichen „Budapesti Közlöny“ zufolge wurden für das k. ung. Ministerium des Innern zu Concessab-juncten ernannt: Arpad Herczizl, Carl Woltyó, Gustav Ghene, Anton Reßler, Johann Bernöthy, Béla v. Szöghényi und Emanuel Szuborits.

Weiters enthält das Amtsblatt folgendes Communiqué: „Damit bei den constitutionellen Festlichkeiten, welche von Seite der Nation aus Anlaß der glorreichen Krönung Ihrer k. apostolischen Majestät des Königs und der Königin veranstaltet werden, auch die Professoren und Lehrer sowie die studirende Jugend Zeugen sein können, gestatte ich hiemit, daß die seinerzeit officiell kundzugegebenden Krönungs- und der damit verbundenen Festlichkeiten-Tage, wie auch der diesen vorangehende und der nachfolgende Tag in den gesamten Lehranstalten Ungarns durch Ferien gefeiert werden.“

Ofen, 30. Mai 1867.

B. Josef Eötvös m. p.,
k. ung. Cultus- und Unterrichtsminister.

Neuestes.

Agram, 30. Mai. Nach einem Präsidialerlaß der Hofkanzlei ist die weitere Untersuchung gegen Matkovich und Consorten eingestellt. Die Stelle des Smaic bleibt vor der Hand unbesetzt.

Berlin, 30. Mai. Der Czar traf mit dem Großfürsten Wladimir Mittags hier ein und fuhr mit dem Könige nach Potsdam, wo großer Empfang stattfand.

Berlin, 31. Mai. Das Abgeordnetenhause nahm die norddeutsche Bundesverfassung in zweiter Lesung bei Namensaufzählung mit 227 gegen 93 Stimmen an.

London, 31. Mai. Reuters Office meldet: Der Austausch der Ratificationen bezüglich des Luxemburger Vertrages findet morgen 5 Uhr Abends statt.

Constantinopel, 31. Mai. Der heutige „Levant Herald“ sagt: Fuad Pascha übermittelte neuerdings eine Circulärnote an die Vertreter der Wäch, sämtliche Beschwerden recapitulirend und Griechenland für die schweren Folgen verantwortlich machend.

Petersburg, 31. Mai. Das gestrige „Petersburger Journal“ bespricht die Reise des russischen Kaisers nach

forbernden Spitzen. Seine markige Gestalt, der lange, schneeige Vollbart, der hochmüthige Ausdruck seiner Mienen erinnerten lebhaft an jene niederländischen Bürgermeister, die uns mancher flämische Künstler in unverwiltlichen Farben verewigte. Seine Rede war bündig und barock, er philosophirte ungefähr wie Dschingischan: die fremde Race könne in Gottes Namen ausgerottet und ihr Besitz in Weidpläge verwandelt werden. Gleichwohl besaß er die nationale Tugend der Gastfreundschaft, lud mich, den Deutsch-Ungar, in sein Haus, und war hoch erfreut, als ich zugabte. Sein Wagen, altmodisch und mürbe, wartete bereits. Auf dem runden Hute des Kutschers wiegten sich lange, schwarze Federn; das Biergespann, von der knallenden Peitsche gekehrt, griff feurig aus; wir waren an Ort und Stelle.

Das Haus, hier Castell benannt, lag am östlichen Ende des Stadtchens. Die politischen Ereignisse, Hand in Hand mit den geschwätzten Einkünften des Edelmanns, hatten, so schien es, einen weiteren Ausbau unterbrochen. Seitwärts lagerte noch ein erheblicher Ziegelvorrath, bereits mit Schimmeln überzogen und von der Feuchtigkeit verborben. Den mächtigen Hof umgab theils verwittertes Mauerwerk, theils ein Zaun von angefaulten Staketen; in den Boden hatten die Hunde Löcher gewühlt, zudem war er befaßt mit üppig wucherndem Unkraut und verborrenen Sandpflanzen.

Die heranrollende Kutsche machte das Castell lebendig. Rechte, Wlädge und zerlumpte Zigeuner führten uns entgegen, es erhob sich ein wüthendes Hundgebell. Im Nu waren wir von einem Rudel lauernder, gewaltiger, weißhaariger Thiere umringt, und gegen mich den Fremdling stößten sich bedrohlich die Zähne. Ein pfiffiges Windspiel benutzte die Verwirrung, um aus der Kutsche fette Bissen zu holen. Triumphirend flog es über den Hof. Da saßen meine türkischen Feinde von mir, dem glücklichen Räuber die Beute zu entreißen, und es entspann sich vor meinen Augen der heftigste Krieg um das dufende Fleisch eines Wildbidders. Al das hatte der Edelmann mit unbelligter Ruhe, mit einem vornehmlichen Schweigen angesehen, er überließ es meinem Danken, ihm zu folgen oder von den Gastzimmern Besitz zu nehmen.

Da fiel ein Schuß!

(Fortf. folgt.)

Genilleton.

Geschichten, die Geschichte geben.

Von Carl Beck.

(1863.)

(Aus der Berliner „National-Zeitung“.)
(Fortsetzung.)

„Ach, und Sie trauten solchen ungeschlacht'n Entstellungen gewisser Parcellblätter, deren Zweck sehr durchsichtig war? Sie konnten für die Ausschreitungen roher Lehrburschen und berauschter Eckensteher die Nation verantwortlich machen? Zeitungsgesichter, nichts weiter! Es drängt mich sothane Gerüchte den unsaubern Karren zu vergleichen, die mit unterschiedlichem Rehrich beladen, von Straße zu Straße, von Haus zu Haus fahrend, mit schriller Alarmglocke ver-länden, daß sie gelommen seien noch mehr des Rehrichs in ihren g segneten Schooß aufzunehmen. Und da stürzt schnell-züngiges, handbüchnes Gefinde hervor mit vollen Säcken, Kör-den und Risten, und schüttet und packt aus, und es wibelt verstaubter Staub empor, und in den Kästen streicht weit-hin die Pestilenz. — Soll ich Ihnen von Deak, dem Pa-trioten erzählen, dessen leibliches Herz eben so stark, als sein geistiges frisch und gesund ist? Oder von dem unglücklichen Grafen Teleki, der sich eine Kugel durchs Hirn trieb, um von seinen übergreifenden Freunden nicht abfallen zu müssen? Oder vom deutschen Element, das so kläglich an der Donau verkümmert? Oder von jenem Wiener Journal, welches man auf dem Markte verbrannte, weil es geflissentlich die öffentliche Meinung falschte und tagtäglich Sarastro's Leib-lich sang:

„Zur Liebe kann ich dich nicht zwingen,
Doch geb ich dir die Freiheit nicht!“ —
„Nein!“ versetzte Dame Clara. „Al das schmeckt vor-wiegend nach wüthlicher Rhetorik.“
„Ist anderes in unseren Tagen stichhaltig? Ergeben Sie sich darcin, Tochter des neunzehnten Jahrhunderts.“
„Mit nichten! Ich möchte unterhaltend belehrt und be-lehrend unterhalten werden; ich will die Arznei im honig-bestrichenen Glase; ich möchte die Freuden und Leiden der

Völker in Gestaltungen sehen; ich möchte mit einem Worte: Geschichten, die Geschichte geben. —

I. Die Alten in der Neuzeit. (1856.)

Zu Beginn der großen ungarischen Bewegung führte mich mein Weg durch ein niedliches Landstädtchen in der Pester Gpanenschaft. Ich konnte damals nur kurze Zeit ver-weilen, bis eben die durstigen Rosse getränkt waren.

Damals herrschte in den weiten, unregelmäßigen Gas-sen ein seltsames Treiben, ein Pochen von emsig geschwun-genen Hämmern, ein Nausen von schwerer Seide. Von den Dächern bis zur Erde harr malten grün-weiß-rothe Fahnen. Festlich geschmückt lächelten mich Menschen und Häuser an; aber ich sah kummervoll in die Zukunft, sah bereits über diesen Mauern den rächenden Dämon mit dem feurigen Schwerte.

Meine düsteren Ahnungen erfüllten sich nur allzubald: Kugeln schlugen in die Dächer, Parteilichkeit zerriff die heiligsten Bündnisse, und auf den Wiesen, wo sonst harmlose Kinder spielten, lagen augerfunkeleb brandtschlagende Ba-tallione.

Acht Jahre später sollte ich das einst so hoch und heiter gestimmte Städtchen wiedersehen. Wo früher das abge-triebene Bauernpferd im endlosen Sand leuchtete, dort stürmte jetzt Dampftrasse auf ihren staubfreien Geleisen im Fluge dahin. Hier hätte der Krieg getobt? Gebälk und Mauerwerk waren von ihren Schäden geheilt; waren auch die Menschen genesen? „Welcher Geist beherrscht jetzt die Deutschen?“ so frug ich unwillkürlich?

„Der Geist des Handels, der Diang nach Erwerb, nichts weiter“, versetzte mit breiter Stimme der eine meiner Reisegefährten. Ein immerwaches Gedenken zahlreicher, zehrender Familienglieder sah aus seinem gesuchten Gesichte. Schmjüchtig dem hinschwirrenden Vogel nachstarrend, brach er in schwarze Betrachtungen aus über die Unzulänglichkeit der menschlichen Natur, im Vergleich zu den glücklicheren Luftbewohnern, deren Brut, sobald sie flügge geworden, von selbst das Nest der Eltern verläßt, um sich unentbehrliche Nahrung zu suchen.

Neben ihm rauchte behäbig ein Landedelmann. Neben den Hauptes gab er dem Schnurbart die bekannten heraus-

Paris und sa...
welche durch...
gierungen eine...
gentwart und...
stigen werden...
ten-Chronolog...

Urad.

nij jener wa...
Reuman'schen...
gebung und...
Rettungswe...
Fehrermeister...
W e i g e l i...
thum, den m...
bereit erklä...
kamt gebe...
wir dem G...
bü h r t!

nimmt, hat...
klärt, das g...
g e r e i s e...
57 Millione...
Bahn dem...

Indem...
des politisch...
sendete Cor...
net wird, ...
äußern, de...
Principien...
Nr. 73 des...
kommenem...
bezeichneten...
seben einen...
r. l. erschei...

B...
30...

Sa

L. R...
von Nachf...
selben Zeit...
dreimal je...
reich und e...
Böhmen, ...
gärten, den...
schadet; vo...
ist die Bes...
bezüglichen...
sommertlich...
den Kultur...
Die ...
in der abg...
Preisen.

Von...
kannt, dag...
á fl. 3.50...
mentane...
Von neue...
2.40 ver...
Se...
Sp...

en gros...
en detail...
Am...
Belang, ...
lich von...
f r u c h t...
K...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
wobnend...
während...
Reinlichkeit...
des Bäch...
sen und...
Reisenden...
Urad

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Der...
Der...
á fl. 2.9...
worden.

Paris und sagt: Die Kaiserreise lasse Refultate erwarten, welche durch die intimen Beziehungen der beiderseitigen Regierungen einen loyalen Uebenaustausch hervorgerufen, die Gegenwart und die Zukunft bestimmen und den Frieden begünstigen werden; der Kaiser trifft in Köln mit dem Großfürsten-Thronfolger zusammen und bleibt bis 11. Juni in Paris.

Tagesneuigkeiten.

Arad. In dem gestern von uns gebrachten Verzeichnisse jener wackeren Männer, welche bei dem Brande des Neuman'schen Etablissements mit der lobenswerthesten Hingebung und Selbstaufopferung an dem (leider vergeblichen) Rettungswerke sich beteiligten, sind die beiden Rauchfangkehrermeister, Herren Johann August Mayer und Philipp Weigel irrthümlicher Weise ausgelassen worden; ein Versehen, den wir hiermit berichtigen und uns auch gleichzeitig bereit erklären, andere Namen, welche uns nachträglich bekannt gegeben werden, noch veröffentlichen zu wollen, indem wir dem Grundsätze folgen: „Ehre dem Ehre gebührt!“

Wie der „P. U.“ aus verlässlicher Quelle vernimmt, hat die Anglo-Austrian-Bank sich bereit erklärt, das ganze, für den Bau der Kaschau-Öderberger Eisenbahn erforderliche Capital von circa 57 Millionen herbeizuschaffen und wird nun der Bau der Bahn demnächst begonnen werden.

Erklärung.

Indem ich benachrichtigt wurde, daß der in Nr. 74 des politischen Blattes „1848“ erschienene, aus Arab eingesehende Correspondenzartikel als von mir geschrieben bezeichnet wird, erachte ich es für meine Pflicht, mich dahin zu äußern, daß die in genannter Correspondenz kundgegebenen Principien mit jenen, die in dem Correspondenzartikel der Nr. 73 des selben Blattes zum Ausdruck gelangten, in vollkommenem Widerspruch sind, und daß ich weder den zuerst bezeichneten Artikel geschrieben, noch auf das Erscheinen desselben einen Einfluß übte; ebenso, daß die unter der Chiffre r. l. erscheinenden Artikel des „1848“ nie von mir herrühren.

Csorba Akos,

Honorar-Geschworne des Arader Comitats.

(Eingeseendet.)

An Herrn Ferner!

Wahr! uns Gott vor deinem Grimme,
Jaunkönige bekommen Stimme. (Götze.)

Handels und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 1. Juni. Die rauhe, stürmische und von Nachfrösten begleitete Witterung, die genau zur selben Zeit wie im vorigen Jahre bei uns heuer eintrat und diesmal sehr gelinde verlief, hat sowohl in England, Frankreich und einem großen Theile Deutschlands, wie auch in Böhmen, Mähren und Oberösterreich, namentlich den Weingärten, den Rebs- und Kornsaaten theilweise empfindlich geschadet; von dem fernern Verlauf der Witterungsverhältnisse ist die Veffierung und Erholung abhängig, wie aus den diesbezüglichen Berichten zu entnehmen. Seit sechs Tagen ist es sommerlich heiß und ist ein warmer Regen namentlich für den Kukuruz- und Frühjahrsanbau sehr wünschenswerth.

Die Verkehrsbewegung im Getreidegeschäft war in der abgelaufenen Woche eine sehr geringe, bei stabilen Preisen.

Von größern Verkäufen effectiver Waare ist nichts bekannt, dagegen sind in neuem Weizen mehrere Abschlässe á fl. 3.50-75 per Zollcentner realisiert worden; der momentane Regenmangel macht die Verkäufer zurückhaltender. Von neuem Korn sind mehrere tausend Mq. á fl. 2.35-2.40 verschlossen worden.

Der erste neue wurde á fl. 1.85-1.90 verschlossen. Spiritus ist ohne wesentliche Veränderung; der en gros Preis ist 53½-54 kr. pr. Grad incusive Gebinde, en detail gilt der derartige Grad 54-54½ kr.

Am Wochenmarkte waren die Zufuhren ganz ohne Belang, zumeist aus Brotsfrüchten bestehend, die ausschließlich von Landconsumenten gekauft wurden und galt Halbfuchte nach Qualität fl. 4.40-50 bis fl. 4.75-5.

Kukuruz galt fl. 3.15-20, größere Partien wurden á fl. 2.90 offerirt, kleinere Posten sind á fl. 2.70 verkauft worden.

Der Maros-Wasserstand ist abnehmend.

Öffentliche Anerkennung.

Der Gefertigte, nahezu einen Monat hindurch in dem neuingerichteten Hotel

„zu den drei Königen“

wohnend, kann nun bei seiner Abreise nicht umhin, die in dem genannten Hotel während seines Aufenthaltes daselbst genossenen Annehmlichkeiten, die außerordentliche Reinlichkeit, den Comfort in den Zimmern, die zuvorkommende Bedienung von Seite des Wärders und des gesammten Dienstpersonals, wie auch die schmackhaften Speisen und reinen Getränke anerkennend hervorzuheben und das genannte Hotel allen Reisenden auf das Beste zu empfehlen.

(387-1.3)

Novák Bogdán,

Marosváradbelter Kaufmann, in seinem und im Namen mehrerer Siebenbürger.

Winkler'sche Brennziegel
können in jedem beliebigen Quantum bezogen werden.

(380-2.3)

Sien, 31. Mai.

Agimilian bringt die Uhr, liegt eine te...

zufolge wurden zu Conceptuad...

des Communiqué:lichkeiten, welche von...

m. p., richtsminister.

Präsidentialerlag der gegen Matkovich...

raf mit dem Groß- und fuhr mit dem...

ffice“ meldet: Der des Luxemburger...

der heutige „Revant neuerdings eine...

strige „Petersburger ristischen Kaisers nach...

Gestalt, der lange, bruck seiner Wienen...

wiegen sich lange, von der knallenden...

lag am östlichen Ende...

gewaltiger, weiß...

den Fremdling...

er ließen meine...

(Fortf. folgt.)

Temesvár, 31. Mai. (Wochenbericht der Kornhalle des „Temesvárer Lloyd“.) Bei sehr geringem Verkehr im Getreidegeschäft erblickten sich die vorwöchentlichen Preise und Weizen wurde bei einiger Nachfrage für Export um 5-10 kr. höher bezahlt.

Wir notiren:

Weizen 87-89 Pfd. fl. 5.60-5.75 per Mq.
Korn 78-80 Pfd. fl. 4 nominell.
Mais fl. 2.70-2.80 per Mq.
Hafer 46-48 Pfd. fl. 1.50 10% ohne Nehmer.
Neuer Weizen wurde per September á fl. 3.50-3.80 pr. Zollcentner gehandelt und für neuen Ban. Reps fl. 4.50 erfolglos angeboten.

P. L. Pest, 31. Mai. Fester Waaren- und Effectenbörse. In Producten unverändert ruhiger Verkehr. Schweinefett, Stadtwaare 36½ fl. G., 36½ fl. W., Landwaare 35 fl. W., serbisches genießbares 32 fl. W. Zweifeln bosnische transitio 1500 Ctr. Faßwaare, pro Herbst lieferbar, á 13 fl. geschlossen, 13 fl. W., effective in Säcken á 2½ fl. offerirt. Rüböl, doppelt raffiniertes, pr Herbst lieferbar, 500 Ctr. á 2½ fl. geschlossen.

In Effecten erblickt sich die Börse unverändert ruhig, Gewerbestandactien fest, 206 G., Pannonia-Dampfmühlactien 1920 G., 1940 W., erste ungar. Assuranzactien 572 G., 574 W., Straßenbahn 346 G., 348 W., ung. Nordbahn schließen 73 G., 73½ W.

Geschäftsbericht der Kornhalle. Bei mäßigem Verkehr haben sich die Weizen- und Kornpreise zur Noth behauptet, Kukuruz und Hafer billiger notirt, alle anderen Körnergattungen ohne Veränderung.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 31. Mai.

Staatsfonds.		Geld.		Waare.	
Nation. Anl. mit Zinsen v. Jan. - Juli	70.82	71.	71.	71.	71.
Nation. Anl. mit Zinsen v. April - Octob.	70.56	70.60	70.60	70.60	70.60
„ „ „ „ „ „ „ „	60.	60.20	60.20	60.20	60.20
„ „ „ „ „ „ „ „	147.	148.	148.	148.	148.
„ „ „ „ „ „ „ „	78.50	79.	79.	79.	79.
„ „ „ „ „ „ „ „	88.60	88.70	88.70	88.70	88.70

Industrieactien.		Geld.		Waare.	
Ereditactien	185.	185.20	185.20	185.20	185.20
Banfactien	723.	725.	725.	725.	725.
Anglo-östr. Bank	96.50	97.50	97.50	97.50	97.50
Comptobank	569.	612.	612.	612.	612.
Donau-Dampfsch.	185.	186.	186.	186.	186.
Nordbahn	168.5	168.8	168.8	168.8	168.8
Staatsbahn	232.75	232.80	232.80	232.80	232.80

Geld.		Waare.	
ungarische	71.50	72.25	72.25
östr.	71.50	72.	72.
croatische	75.50	76.50	76.50

Der Maros-Wasserstand ist abnehmend.

Um halb 12 Uhr notiren: Creditactien 185.10, Staatsbahn 233, Carl-Ludwigsbahn 237.

Die Mittagsbörsen verkehrte in sehr fester Stellung und behauptete fast durchgehends die höheren Positionen des Vorgechäftes.

Zur Erklärungzeit notiren: Creditactien 185.60, Staatsbahn 233, Nordbahn 168.50, Carl-Ludwigsbahn 236.50, Kofe vom Jahre 1860 88.70, vom Jahre 1864 80.

Fremde Valuten sanken um ¼ Percent, Napoleons'd'or bis 10.06, Ducaten 5.93, Silber 123.50.

Verstorbene zu Arad.
Innere Stadt.
17. Mai. Heinrich Schönstein, Schneidergeselle, 33 Jahr, Lungentuberculose. — 24. Johann Pálinkás, Köchinsohn, ref., 1 Tag, Schwäche. — 25. Josef Tóth, Schuhmacher, r. l., 34 Jahr, Lungentuberculose. — Hermine Fískí, Wagnerstochter, r. l., 2 Jahr, Angina. — Antonie Stummer, Tagelöhnerstochter, r. l., 2 Monat, Krämpfe. — Alexander Szilágyi, Köchinsohn, r. l., 1 Jahr, Abzehrung. — 27. Anna Doros, Privatn., r. l., 31 Jahr, Lungensucht. — 29. Caroline Kamenkí, Kaufmannsgattin, r. l., 49 Jahr, Lungensucht. — 31. Wilhelm Weiseli, Zimmermannssohn, r. l., 1 Jahr, Abzehrung.

Vernyava.
25. Mai. Vajit Stoján, Deconom, gr. or., 60 Jahr, Typhus. — 26. Georg Janhíza, Tagelöhnersohn, gr. or., 8 Tag, Fraisen. — 28. Johann Csajta, Bäcker, r. l., 40 Jahr, Wassersucht.

Sarhad.
28. Mai. Eva Pintye, Weingärtlerstochter, gr. or., 2 Jahr, Scharlach. — 29. Franz Szusfen, Tagelöhner, r. l., 37 Jahr, Gebärmertzündung.

Marosufer.
24. Mai. Todor Panthe, Tagelöhner, gr. or., 40 Jahr, Typhus.

Séga.
25. Mai. Julie Dogman, Tagelöhnerstochter, gr. or., 3 Monat, Krämpfe.

Wochenmarktspreise vom 31. Mai.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	70	5	50	5	40
Halbfrucht	4	50	4	30	—	—
Korn	4	20	4	—	—	—
Gerste	2	60	2	50	—	—
Hafer	2	10	1	90	—	—
Kukuruz	3	25	—	—	—	—
Hirse	—	9	—	—	—	—
Mundmehl	11	—	—	—	—	—
Semmelmehl	10	50	—	—	—	—
Weißpohl	10	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hen	1	90	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchengeb.	8	50	—	—	—	—
Zerreichenholz	8	—	—	—	—	—

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 1. Juni 1867.	
5% Metalliques	60.—
5% National-Anlehen	70.40
1860. Staatsanleihe	88.60
Banfactien	724.—
Creditactien	184.—

Wechsel-Cours.

London	125.—
Silber	122.50
Ducaten	5 89

Ein Haus

in der Vorstadt Postura, Hauptstraße, im besten Stand, ist zu sehr annehmbar zu vermieten oder auch aus freier Hand stündlich zu verkaufen. Näheres bei S. Scharl zu erfragen. (347-3.3)

Hirdetés.

Folyó évi Junius 10-en Kuvin község házánál délelőtti 9 órakor hegyzések fog tartatni. Ezen hegyzések tárgyat képezendik: 1. A hegyköltés kivételése. 2. A dezma-váltási- és hegyköltés hátralékok beszédési módja iránti tanácskozás. 3. Netalán előforduló egyéb tárgyak felől tanácskozás. Ezen hegyzésekre a szőlőbirtokos urak azon felhívással hivatnak meg, hogy arra annyival is inkább megjelenni sziveskedjenek, mivel a megjelölökkel általánosan kötelező határozat fog hozatni. Krefstner János, hegykapitány. (385-1.2)

M. MEER,

Zimmermaler und Anstreicher in ARAD, beehrt sich hiermit einem hochgeehrten Publikum höflichst anzuzugehen, daß er alle Gattungen Zimmermalereien und Anstreicher-Arbeiten zu den billigsten Bedingungen übernimmt, ebenso hat derselbe einen Farbenverschleiss eröffnet und findet bei ihm stets alle Gattungen geriebene Oelfarben, dann Trockenfarben, zu den billigsten Preisen, gute Firnisse á 37 kr. pr. Pfund, dann Lacke ec. in beliebiger Auswahl zu haben. Verschleißlocal: am Hauptplatz im Casinogebäude, Caffengewölbe. (352-3.7)

Bei Herrn Fruscha, Ricken-Gasse Nr. 10 im ersten Stock, sind drei Wohnungen u. z. á 6 Zimmer, 4 " mit Küche und Speis, neu ausgemalt, gleich zu vergeben. (383-1)

